



DREI JAHRZEHNTE DEMOKRATIEARBEIT

ZUR ENTSTEHUNG UND ROLLE DER SCHWEIZER DEMOKRATIE STIFTUNG



DER AUFBRUCH VON 1989

Mit der grossen Zeitenwende in Europa und der Welt setzt sich die Überzeugung durch, dass die liberale Demokratie gegenüber allen anderen Regierungssystemen scheinbar gewonnen hat. Tatsächlich aber geraten traditionelle Formen der Parteiendemokratie in eine Krise, da der Ruf nach direkteren, integrativeren, lokaleren und grenzüberschreitenden Beteiligungsformen zunimmt.

In der Schweiz sorgt die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee» beziehungsweise deren Ablehnung kurz nach dem Berliner Mauerfall für einen demokratiepolitischen Aufbruch. Dazu zählen die Senkung des Stimmrechtsalters, die Einführung eines Zivildienstes, die Annahme einer neuen Verfassung, der Beitritt zu den Vereinten Nationen sowie eine schrittweise Annäherung an den europäischen Integrationsprozess. In den Neunzigerjahren entwickeln sich im Rahmen des Bürgerinnen- und Bürgernetzwerkes «Eurotopia» durch europaweite Dialoge Ideen und Instrumente für eine partizipative und direktdemokratische europäische Verfassung.



IRI – DER NEUE EUROPÄISCHE THINKTANK AB 2001

2001 wird das Initiative and Referendum Institute Europe (IRI) gegründet. Der neue Thinktank unterstützt die immer intensiveren Anstrengungen in Europa und weltweit, die Demokratie zu demokratisieren. Im Europäischen Konvent übernimmt IRI die Koordination einer Arbeitsgruppe für die Einführung direktdemokratischer Elemente in der EU. Daraus entsteht später im Lissaboner Grundlagenvertrag das erste transnationale Volksrecht: die Europäische Bürgerinitiative.

Das Institut entwickelt eine erste Typologie der Volksrechte, die eine weltweite Erfassung direktdemokratischer Verfahren ermöglichen soll. In Zusammenarbeit mit staatlichen und nicht-staatlichen Stellen in der Schweiz werden Publikationen wie das Guidebuch zur Direkten Demokratie, Forschungsprojekte wie der Navigator to Direct Democracy sowie Kooperationsplattformen wie das Global Forum on Modern Direct Democracy entwickelt. IRI organisiert Studienreisen zu den Verfahren und Praxen der modernen partizipativen und direkten Demokratie.



2011: DEMOCRACY INTERNATIONAL – EINE INFRASTRUKTUR FÜR BÜRGERBETEILIGUNG

Zehn Jahre nach Gründung des IRI entsteht mit dem Verein Democracy International (DI) ein weiterer Baustein der Demokratieförderung. DI setzt sich zum Ziel, Demokratisierungsfreundinnen und -freunde in der ganzen Welt miteinander zu verbinden und zu unterstützen. An der achten Weltkonferenz der Volksrechte in Taiwan kann DI die democracy.community vorstellen – gewissermaßen das Online-Telefonbuch der Demokratiebewegten.

Trotz ihrer Erfolge gerät die Demokratie in den Zehnerjahren zunehmend unter Druck autoritärer und populistischer Bewegungen weltweit. Eine Entwicklung, die mit der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. IRI und DI sowie auch Navigator und Global Forum bilden nun verstärkt eine Infrastruktur für die Demokratieförderung weltweit.

Aufgrund ihrer Struktur fehlt es ihnen jedoch an Nachhaltigkeit, weshalb sich 2011 ein Gründungsverein bildet, aus dem heraus fünf Jahre später die Schweizer Demokratie Stiftung mit Sitz in Luzern entsteht.



2016: MIT DER STIFTUNG IN EINE DEMOKRATISCHERE ZUKUNFT

Anfang der Zwanzigerjahre verfestigen sich die Grundlagen der Schweizer Demokratie Stiftung. Zu den seit längerem geförderten Projekten wie DI, IRI, Navigator und Global Forum kommen weitere Projekte und Partner in den Bereichen Jugend, Bildung, Technologie, Forschung und Medien.

Vielfältige globale Krisen machen deutlich, dass die Demokratie jünger, lokaler, direkter, digitaler und transnationaler werden muss, um langfristig bestehen zu können. Die Stiftung nimmt sich dieser Herausforderungen an und schafft unter anderem den «Projektfonds Jugend».

Drei Jahrzehnt nach Beginn der Arbeiten für die Demokratie auf allen Ebenen nimmt die Schweizer Demokratie Stiftung und ihr Fonds «Europäische Demokratie Stiftung» eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und der Förderung der Demokratie ein. Konkret ist sie 2021 mit dem Internationalen Demokratieforum (im Januar) und dem Global Forum (im April) präsent.

Die Stiftung entwickelt weitere Partnerschaften, Projekte und geht Leistungsvereinbarungen ein.